

Wochen-

der Churfürstlich-



Blatt

Sächsisch-

Voigtländischen

Creyß-Stadt Plauen

Neunter Jahrgang.

Drittes Vierteljahr.

Teutschland.

Die Franzosen hatten in Westphalen die Demarkationslinie überschritten; allein auf deshalb geschene Vorstellungen ist man von den Contributionsforderungen wieder abgestanden und hat die Geiseln wieder in Freiheit gesetzt. Nächstens, heißt es, soll sich die ganze franz. Armee hinter die Sieg zurückziehen, wo sie bis zur Eröffnung des Congresses bleiben, dann aber ganz über den Rhein gehen und ihre Stellung hinter der Maas nehmen soll.

Der zu Ollmütz mit seiner Familie in Verharrt sich befindende franz. General Lafayette wird äußerst gut behandelt. Er bewohnt in einem Hause, das die gesündeste Lage in ganz Ollmütz hat, mit seiner Gemahlin und Töchtern 3 Zimmer neben einander, hat seine eigne Bedienung, von welchen jeder eine eigne Stube hat, erhält zum Frühstück, was er verlangt, Mittags fünf, und Abends zwei Gerichte nebst Un-

garischen Wein etc. Auch kann er Briefe an seine Freunde schreiben und von ihnen erhalten.

Frankreich.

Man fürchtet die Erneuerung des unseligen Coubregiments, da auffer einem neuen Jakobinerclub sich mehrere andre in der Hauptstadt und in den Provinzen gebildet haben. Der Rath der 500 ist mit dem Direktorio unzufrieden sowohl in Ansehung seines Betragens gegen den amerikanischen Freistaat, als auch wegen des ganz eigenmächtigen Verfahrens in Italien, besonders gegen Venedig und Genua. Der Rath der 500 hat auf die von der Wittwe des berühmten Orleans und dem sonstigen Prinzen von Conti, eingereichten Bittschriften beschlossen, daß der Beschlagnahme von ihren Gütern aufgehoben werden soll. Auch soll der gelangne Engl. Commodore Sidnen Smith auf einen mit Englischen Nationalstolz verfaßten Brief an den Präsidenten

X

sident

sident Pichegru seine Freiheit wieder erhalten haben.

England.

Parkers Verhör wird mit vieler Gelindigkeit fortgesetzt. Seine Frau soll ihn als verrückt angegeben, er selbst aber 3 angesehene Personen als Haupturheber des Aufstandes auf der Flotte angezeigt haben, die man auch bereits arretirt habe.

Vereinigte Niederlande.

Noch immer gehen neue Truppen ab, um zu einer Expedition gegen England eingeschifft zu werden; doch hofft man, daß durch den Congreß zu Rysfel eine Aenderung des Plans entstehen werde.

Gesundheitskunde.

Vom Johanniskraut.

(Beschluß.)

Endlich wegen der mit Gleichgewicht geschehenen Mischung dieses Krautes sind in allen Nervenkrankheiten, bei dem Schwindel und Schläge, bei hypochondrischen, hysterischen und melancholischen Zufällen, bei dem Zittern der Hände und Glieder, bei dem Magenbrechen u. s. w. die Blumen, das destillirte Wasser und das Oel besonders kräftig und wirksam befunden worden. Vorzüglich aber werden die Blumen bei einer Disposition zur Schwindsucht und der Saft davon sogar als ein specifisches Mittel in epileptischen und convulsivischen Zufällen gerühmt. Das aus dem Saamen gedrehte Oel dient als ein schmerzstillendes Mittel in- und äußer-

lich in allen Gliederkrankheiten, bei dem Seitenstechen, Hüftweh, bei arthritischen und podagrischen Schmerzen, bei der Dysenterie, dem Schneiden im Unterleibe, bei Schmerzen der goldnen Ader, bei dem Verbrennen und allzuheftigen Wirkungen der Purganzen. Bei löchern böser Brüste ist es, zu 3 bis 4 Tropfen mit Charpie ausgelegt, das vortrefflichste Heilmittel. Leinene Tücher mit diesem Oele angefeuchtet, dann zu Zunder verbrannt und über den Wurm am Finger gelegt, haben sehr nützliche Dienste geleistet.

Da die Wirksamkeit dieses Krautes bei einer Menge von Krankheiten nicht nur von geschickten Aerzten bestätigt wird, sondern auch Personen, die es als gewöhnlichen Thee lange Zeit gerrunken, den Einfluß desselben auf die Erhaltung und Bevestigung ihrer Gesundheit nicht genug rühmen können: so haben wir es für unsere Schuldigkeit gehalten, auf ein so nahliegendes und wohlfeiles Beförderungsmittel der Gesundheit hier aufmerksam zu machen, mit der Bute, wenn Jemand bereits Erfahrungen seiner Kraft gemacht, oder gegründete Einwendungen dagegen zu machen habe, sie uns zur Bekanntmachung durch dieß Blatt gefälligst mitzutheilen.

Er hatte nur die Rechte noch nicht gesehen.

(Fortsetzung.)

(Der in No. 25. abgebrochenen Geschichte.)

Auch die Bauermädchen kamen mit verweinten Augen, um ihre Freundinnen und Lehrer.

Lehrerinnen zum letztenmale zu sehen, und den letzten Beweis ihres guten Willens und ihrer Dankbarkeit zu geben. Das ganze Dorf betrauerte diesen doppelten Todesfall; denn die Eltern wußten sehr wohl, welche gute Führerinnen ihre Töchter verloren hatten.

Wienold sah die beyden Särge in die Gruft versenken, und beim Gedanken: nie — nie wirst du die Lieben in diesem Leben wiedersehen! war es ihm, als wollte sein Herz zerspringen; da fiel sein Blick auf seine Mutter. Sie stand gegen ihm über mit sinnig zur Erde gesenkten Blick und gefalteten Händen, ihre Thränen waren auf eine Zeitlang versiegt, und sie schien zu beten und mit dem Gedanken beschäftigt zu seyn, daß sie ihre Kinder bald wiedersehen würde. Mit Behmuth blickte Wienold dankbar zum Himmel und seufzte: Gott, du liebest mir ja meine Mutter!

Aber sein Leiden war noch nicht geendigt, und er hatte den bitteren Kelch des Schicksals für dießmal noch nicht ganz ausgeleert. Seine Mutter hatte sich während der Krankheit ihrer Töchter zu wenig geschont, sie hatte sich den Tod derselben sehr zu Herzen gezogen, ihre Kräfte waren erschöpft, und nach zwei Monaten war auch sie sanft entschlummert. — „In so kurzer Zeit drei Leichen in einem Haus! sagten die Bauern; wen Gott lieb hat, der wird von ihm heimgesucht.“

Wienold hatte seinem Schwager, dem Pfarrer geschrieben, daß er ihn doch auf einige Zeit besuchen, und ihn in seinem Jammer trösten möchte, und dieser wäre auch gern gekommen, nicht um das Erbtheil von dem geringen Nachlaß seiner

Schwiegermutter zu holen, das war in guten Händen, — nein! um den Tod der guten Mutter mit dem Amtmann zu betrauern, und sein Leiden zu mildern: aber er konnte jetzt unmöglich abkommen, und bat daher den Amtmann dringend, daß er doch zu ihm kommen möchte. Wienold hatte auch bey der Regierung um Urlaub gebeten, aber dieser konnte ihm dießmal nicht ertheilt werden, denn seinem Amte standen verschiedene starke Einquartirungen durchmarschirender fremder Truppen sowohl andere dringende Geschäfte bevor, und hierbey war seine Gegenwart unumgänglich notwendig. —

Um eben diese Zeit wurden dem Amtmann verschiedene Commissionen übertragen, und wegen einiger andern außerordentlichen Geschäfte hatten sich die gewöhnlichen sehr gehäuft; er konnte deswegen seinem Gram wenig nachhängen, und der Eifer für den Dienst des Staats erstickte die Seufzer, die ihm sein Leiden auspressen wollte.

Wienolds gewöhnlicher Umgang, zumal nach zurückgelegter Arbeit und in Abendstunden, war mit dem Pfarrer in Walmerode. Dieser redliche Mann und seine Frau hatten schon etliche Male mit einander gesprochen, daß es doch besser wäre, wenn der Amtmann heirathete; aber man hatte bis jetzt noch ihn immer geschont, und seiner Einsamkeit nicht erwähnen wollen, um die Wunde nicht aufzureißen, welche die Zeit mit einer dünnen Haut zu überziehen begann. —

Es war ein heiterer Märztag, und der Winter hatte die verflossene Nacht sein letztes Gewand abgeworfen. Der Amtmann war

war

war bald nach dem Mittagessen ins Pfarrhaus gegangen, und die Pfarrerin dachte, jetzt wäre eine gute Gelegenheit, ihre Heirathsanschläge vorzubringen, welche die Weiber allesammt nicht leicht lange auf dem Herzen behalten können. Ihr jüngstes Mädchen war eben in der Wiege erwacht, sie hatte ihm sein Portionchen Milch und Weißbrod gegeben, und es auf den Schooß genommen, wo es mit den zum Theil zerbrochenen Ueberbleibseln vom Christfest

spielte, welche die ältern Kinder nicht mehr in Ehren hielten.

(Die Fortsetzung folgt.)

Avertissements.

Es ist den 11. dies. in den Nachmittagsstunden vom Schulberge bis in die Neustadt ein Bündel englisch Baumwollen-Garn verlohren gegangen. Wer solches gefunden, beliebe es im hiesigen Intell. Comte zu melden, und fernere Anweisung zu gewärtigen.

In der Stadt sind gebohren worden:

4 Söhnchen und 3 Töchterchen, worunter 4 Uneheliche.

Gestorben sind:

- 1) Fr. Anna Maria Sophia, Mstr. Christian August Reichs, Weißbeckers und Baumwollenwaarenhändlers Ehefrau, geb. Kloßin von Mühlroß, 47 Jahr 7 Monat 9 Tage alt.
- 2) Fr. Johanna Maria, Hrn. Carl Christoph Grafs, verabschiedeten Thur-Sächsl. Feldwebels Ehefrau, geborne Fuchsin, 64 Jahr alt.
- 3) Benannter Herr Feldwebel Graf selbst, in dem Alter von 75 Jahren.
- 4) Hrn. Christian Friedrich Kanzens, Kaufmanns jüngstes Töchterchen, Henriette, von 11 Monaten.

Freytags prediget Herr Diaconus Eschenbach von Gefell, über I. Joh. III. v. 16.

Das Sonnabends- und Sonntags-Backen haben:

Mstr: Martin im untern Steinwege, und Mstr: Töpfer im obern Steinwege.

Das Wochenbacken haben:

Mstr: Simon in der Neustadt, und Mstr: Treubmann in der Neundörfergasse.

Fleisch Taxe pr. Pfund.

Schöps - Fleisch, 1 gr. 10 pf.	Kind - Fleisch, 2 gr. 2 pf.
Kalb - Fleisch, 1 gr. 6 pf.	Schwein - Fleisch, 2 gr. 8 pf.

Getraide Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1797 d. 8 Julii	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Waizen.	1	—	—	—	23	—	—	22	—
Korn.	—	16	—	—	15	—	—	14	6
Gerste.	—	13	—	—	12	—	—	11	6
Hajer.	—	9	6	—	9	—	—	—	—